

■ Ziele hui, Umsetzung pfui?

Der Deutsche Hochschulverband übt harsche Kritik an der Einführung der neuen Abschlüsse Bachelor und Master im Rahmen des Bologna-Prozesses.

Die Umstellung der Studiengänge in Europa auf die neuen Abschlüsse Bachelor und Master befindet sich im vollen Gange und soll 2010 vollendet sein. Hauptziel dabei ist es, europaweit zu transparenten und vor allem vergleichbaren Studienabschlüssen zu kommen. An den deutschen Physik-Fachbereichen ist die Umstellung fast vollbracht.^{#)}

Der Bologna-Prozess, mit dem letztlich ein einheitlicher europäischer Hochschulraum geschaffen werden soll, ist seit fast zehn Jahre beschlossene Sache.⁸⁾ Damit sollte die Reform des Studiums, so könnte man meinen, aus dem Größten raus sein und allenfalls an „Kinderkrankheiten“ leiden. Das sieht der Deutsche Hochschulverband (DHV) jedoch anders und schlug Anfang September mit einer Erklärung Alarm. „Der Bologna-Prozess in Deutschland ist nur noch zu retten, wenn massiv gegengesteuert wird. Mit bloßem Nachsteuern ist es nicht getan“, erklärte DHV-Präsident Bernhard Kempen.

Mit der Einführung von Bachelor und Master soll ausdrücklich die Mobilität der Studierenden gefördert werden. Doch der Wechsel des Studienortes, so heißt es in der DHV-Erklärung, sei während des Bachelor-Studiums nahezu unmöglich, weil die neuen Studiengänge zu spezialisiert seien. Zudem werde das ECTS-Punktesystem von Land zu Land unterschiedlich gehandhabt, und die Studienleistungen seien schlechter vergleichbar. Auch die Zahl der Studienabbrecher sei mit Einführung der neuen, strafferen Studiengänge gestiegen, statt wie beabsichtigt zu sinken. Um diesen Missständen zu begegnen, schlägt der DHV folgende Maßnahmen vor:

- Statt wie bisher 20 bis 30 Prozent sollen 70 bis 80 Prozent der Studierenden mit dem Master abschließen dürfen. Der Masterabschluss werde damit Regelabschluss, wobei jedoch nicht grundsätzlich ausgeschlossen sei, dass auch der Bachelor berufsqualifizierend sein kann.

- Die Bezeichnung traditioneller deutsche Studienabschlüsse, wie z. B. das Ingenieur-Diplom, sollte auch bei Umwandlung zum Master beibehalten werden.

- Der Bund soll ein Programm zur Förderung studentischer Mobilität auflegen. Insbesondere sollten Studiengänge gefördert werden, bei denen die Hochschulen im Verbund z. B. ein gemeinsames Curriculum oder Übergangsstellen vereinbaren, bei gegenseitiger Anerkennung erbrachter Studienleistungen.

- Eine „Employment-Prämie“, finanziert von Bund und Ländern, soll denjenigen Hochschulen zugute kommen, welche mit Programmen und Einzelmaßnahmen nachweisen können, dass sie sich um eine studiengangsspezifische Erstanstellung der Absolventen auf dem außeruniversitären Arbeitsmarkt kümmern.

- Bei Fächern, die aus verschiedenen Gründen noch nicht auf die neuen Abschlüsse umgestellt haben, wie z. B. Jura, Medizin und Theologie, solle von einer Einführung gestufter Studienmodelle solange abgesehen werden, bis nachgewiesen sei, dass diese den alten Studiengängen überlegen seien.

„Die Kritik des DHV ist sicher gerechtfertigt, die Kritikpunkte sind uns wohlbekannt“, urteilt Gerd Ulrich Nienhaus, DPG-Vorstandsmitglied und Sprecher der Konferenz

der Fachbereiche Physik (KFP). Auch in der Physik gebe es durch die Umstellung der Studiengänge Probleme, es herrsche jedoch keine „Weltuntergangsstimmung“. „Die Bachelor-Studiengänge sind sehr dicht gepackt, sodass die Anforderungen an die Studierenden hoch sind und ein Studienortwechsel eher erschwert wird“, sagt Nienhaus. Er hält es für entscheidend, die Curricula der Physik-Studiengänge an den deutschen wie europäischen Hochschulen besser aufeinander abzustimmen, statt immer neue „Spezialabschlüsse“ zu kreieren. Eine europaweite Vergleichbarkeit der Studienleistungen, so Nienhaus, sei aber schon dadurch erschwert, dass die einzelnen Länder den Bologna-Prozess unterschiedlich konsequent umsetzten. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sei es wichtig, nach vorn zu schauen und die Chancen zu nutzen, die der Bologna-Prozess mit sich bringt. Dies hat sich die KFP zur zentralen Aufgabe gemacht.

Die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) und die Hochschulrektorenkonferenz haben die Forderungen des DHV scharf kritisiert und sich in einer gemeinsamen Presseerklärung gegen das Zurückdrehen der Reformen ausgesprochen.

Alexander Pawlak

#) vgl. G. U. Nienhaus, Die Physik auf Bologna-Kurs, Physik Journal, Oktober 2007, S. 27

8) s. Physik Journal, November 2003, S. 10

+) Die ausführlichen Reformvorschläge des DHV finden sich auf www.hochschulverband.de/cms/fileadmin/pdf/pm/pm12-2008-Anlage.pdf.

NEUES VON WELT DER PHYSIK

Der wahrscheinlich größte deutsche Veranstaltungskalender für Physik-Vorträge, Schülerveranstaltungen, Planetariumsprogramme oder Tage der offenen Tür ist online auf Welt der Physik zu finden. Unter www.weltderphysik.de/veranstaltungen sind einige hundert physikalische Termine jeder Art für das Laienpublikum gelistet. Eine Umkreissuche erleichtert das Finden

geeigneter Veranstaltungen. Gibt es in Ihrem Umkreis Veranstaltungen, die in der Liste noch fehlen? Dann bitte an die Redaktion von Welt der Physik redaktion@weltderphysik.de melden. Die Aufnahme in die Liste ist selbstverständlich kostenlos.

Seit Anfang September informiert Welt der Physik auch mit einem Podcast über Aktuelles aus der Physik und einzelne Schwerpunkthemen: www.weltderphysik.de/podcast.

Und wenn Sie gute deutschsprachige Informationen über den LHC suchen, finden Sie auch diese dort, www.weltderphysik.de/lhc.

